

Jeder kann Künstler sein

Eugen Bednarek präsentiert in der Ausstellung „Malschule 10“ in der Zeche Königin Elisabeth Werke seiner Schüler

Gordon K. Strahl

Frillendorf. Dialoge mit Totenköpfen, ein Porträt des US-Kultmusikers Ray Charles, Stadtporträts, abstrahierte Blumenlandschaften oder menschliche Embryonen in Hühnereiern... Die zehnte Ausstellung der Malschule Zeche Königin Elisabeth zeigt eine spannende Bandbreite im Bereich der Malerei.

Amateure, die in einer Malschule den Pinsel auf die Leinwand schwingen – wer nun denkt, das Ergebnis manifestiert sich überwiegend in acrylfarbenden, naturalistischen Blumenlandschaften, der wird

hier eines Besseren belehrt. „Warum sollten Amateure nur gefällige Bilder malen“, fragt Eugen Bednarek, Leiter der Malschule in der Zeche Königin Elisabeth, der nicht nur davon überzeugt ist, dass in jedem ein Künstler steckt, sondern auch davon, dass er in der Lage ist, diese Künstler den richtigen Weg zu weisen. „Ich erkenne sofort, ob ein Schüler eher in die realistische oder in die abstrakte, emotionale Richtung gehen sollte“, sagt er.

Dennoch will er seine Schüler nicht früh festgelegt wissen, sondern ihnen vielmehr das gesamte Spektrum der Malerei vermitteln. Ein Anspruch, den

er offenbar erfolgreich einhält: So wurden aus den zwanzig Schülern aus der Anfangszeit mittlerweile 70. Vielleicht liegt es auch daran, dass er seine Schüler als Künstler ernst nimmt. „Man braucht keinen akademischen Abschluss, um Künstler zu sein“, sagt er. Vielmehr sei vielmehr der Wille, und freilich das gelernte Handwerk, sich mittels der Kunst ausdrücken zu wollen.

So ist es konsequent, dass auf den Schildern an den Bildern in der großen Galerie nicht nur der jeweilige Name des Bildes und der Künstler stehen, sondern auch eine Künstlerbiographie. „Es ist toll

zu sehen, wie sich hier viele mittels Kunstreisen, Ausstellungen und dergleichen entwickelt haben“, sagt Bednarek.

So wurde für so manchen Teilnehmer die Malerei mehr als zu einem bloßen Hobby. Marita Linke zum Beispiel, eine Schülerin der ersten Stunde, ist seit fünf Jahren Leiterin der Malgruppe „Die Lebenskünstlerinnen“ für Frauen mit Brustkrebsdiagnose in den Evangelischen Kliniken Gelsenkirchen.

Oder Reni Wolf: Für sie ist die Malerei Mittel, um sowohl mit ihrer Brustkrebserkrankung als auch mit dem überraschenden Tod ihres Mannes fertigzuwerden. Ihr Bild, das in der Ausstellung zu sehen ist, stellt ein Selbstporträt dar, in dem sie sich in intimer Pose mit einem Schädel zeigt. „Ich heiße den Tod willkommen“, betont die 51-Jährige. Die Malerei sei ein sehr gutes Mittel, um sich mit sich selbst und seinen Gefühlen auseinanderzusetzen“, sagt sie. Auch lerne sie hier interessante Menschen kennen. Zudem sei Eugen Bednarek ein „guter Pädagoge“.

Eine gute Pädagogin muss auch Bednareks Gattin Wanda Korfanty-Bednarek sein. Seit fünf Jahren leitet sie eine Etage über der Großen Galerie die „Kleine Malschule“. Parallel zur „großen Ausstellung der erwachsenen Schüler ihres

Mannes präsentiert sie hier die Arbeiten von fünf- bis 13-jährigen Kindern und Jugendlichen. Ähnlich wie Eugen Bednarek lehrt sie zunächst die Grundtechniken, um den Kindern dann größtmögliche Freiheit zu gewähren. „Sie sollen malen, was sie wollen“, betont Wanda Korfanty-Bednarek. „Eigene Ideen sind immer gerne gesehen.“

Eines verwundert jedoch: Sowohl bei den Kindern als auch bei den Erwachsenen ist die Weiblichkeit in klarer Überzahl. „Diabei sind die wenigen Männer, die ich unterrichte, äußerst talentiert“, sagt Eugen Bednarek mit leichtem Bedauern. „Vielleicht fällt es Männern schwerer, sich etwas beibringen zu lassen“, mutmaßt er. Denn schließlich steckt ja in jedem Menschen ein Künstler – und das schließt Männer ausdrücklich mit ein.



Eugen Bednarek (r.) mit seinen Schülerinnen Lisa Lohof, Karin Zielonka, Inge Wübbelt, Gisela Altenrichter, Reni Wolf und Bettina Kohs (v. l.).

INFO

Ausstellung

Bis zum 29. September ist die Ausstellung „Malschule 10“ noch in der Großen Galerie der Zeche Königin Elisabeth, Elisabethstr. 31-39, zu sehen. Die Ausstellung der Kleinen Malschule zeigt die Kleine Galerie noch bis zum 18. September. Infos: ☎ 78 08 50.